

[Diese Seite drucken](#)[Bilder ein-/ausblenden](#)

Augsburger Allgemeine

› [Startseite](#) › [Lokales \(Augsburg Land\)](#) › [Hinter jedem Wegkreuz steckt eine Geschichte](#)

vor 1 Std. 31 Min.

AYSTETTEN

Hinter jedem Wegkreuz steckt eine Geschichte

Josef Dick hat ein Büchlein über Feldkreuze und Marterl bei Aystetten geschrieben *Von Petra Krauß-Stelzer*



Josef Dick (rechts) hat ein Buch über Bildstöcke und Flurkreuze in Aystetten geschrieben. Unterstützt hat ihn dabei Markus Hilpert von der Universität Augsburg.

Foto: Marcus Merk

„Wegkreuze lassen uns nachdenken über unsere eigenen Lebenswege“, schreibt der Aystetter Josef Dick. Direkt vor seinem Wohnhaus an der Horgauer Straße, dort, wo der Blick ins Grüne und auf den Weldenbahn-Radweg fällt, steht so ein hölzernes Wegkreuz, eine Bank daneben. Es hat eine längere Geschichte, denn schon Anfang des 20. Jahrhunderts stand es hier, errichtet von der Bauernfamilie Ziesenböck, damals allerdings aus Eisen. Über die Zeit wurde es immer wieder gepflegt und vor vier Jahren von der Gemeinde Aystetten neu aufgestellt. Josef Dick hat dieses und viele andere Feldkreuze aufgesucht, ihre Geschichte erforscht und diese in Wort und Bild in dem kleinen Büchlein „Wegkreuze, Feldkreuze und Bildstöcke rund um Aystetten“ zusammengefasst.

Es wird von der Kirchenstiftung St. Martin heuer anlässlich der Jubiläen „450 Jahre alte Kirche“ und „50 Jahre neue Martinskirche“ herausgegeben und soll in Kürze an alle Aystetter Haushalte verteilt werden. Bei der Diskussion nach der Gestaltung des Jubiläumjahres habe ihn Pfarrgemeinderatsvorsitzender Claus Schregle auf die Idee gebracht, sich auf die Spuren der sakralen Wegmale zu machen, erzählt Josef Dick. Und so entdeckte er auf seinen Erkundungsgängen insgesamt 16 Bildstöcke oder auch Gedenksteine und forschte jedem einzelnen in Gesprächen mit den derzeitigen oder früheren Besitzern nach. In seinem Büchlein beschreibt er neben der jeweiligen Abbildung die Herkunft und den Anlass der Aufstellung des Bildstocks oder Kreuzes. Zusätzlich versieht Josef Dick, selbst gläubiger Christ, seine Beschreibung mit einem kleinen Text zum Nachdenken. Unterstützt und auch

beraten hat ihn dabei Privatdozent Dr. Markus Hilpert vom Lehrstuhl für Humangeographie der Universität Augsburg, Mitglied im Pfarrgemeinderat St. Martin.

„Als Christ tut es gut, immer wieder daran erinnert zu werden, dass wir einen lieben Gott haben“, sagt Josef Dick. Viele Jahre gehörte er dem Pfarrgemeinderat an, ist als Kantor und Lektor engagiert und war Mitglied des Gemeinderats. Seit Kurzem ist der frühere Mitarbeiter der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in München in Pension. Wegkreuze waren schon immer eine Mahnung und ein Zeichen zum Nachdenken. Sie seien früher auch Ausdruck des Glaubens und Gottvertrauens gewesen, verweist er auf den Zusatz „Gott schütze unsere Fluren“ auf vielen Stelen am Wegrand: Der Mensch war früher der Natur ausgeliefert. Der Satz habe auch heute noch in Zeiten des Klimawandels und der Wetterkatastrophen Sinn, betont Markus Hilpert. Andere Marterln erinnern an ein Unglück, an einen lieben Verstorbenen oder auch Verunglückten, sei es an einen Waldarbeiter oder, wie das Beispiel eines Martels an einem Forstweg zeigt, ein im Jahr 1947 „in Ausübung seines Dienstes durch ruchlose Mörderhand erschossener“ Forstangestellter.

Erstaunlich für Dick und Hilpert ist, dass etliche dieser „Denkmale“ während Dicks Recherchen und Befragungen von den Besitzern wieder hergerichtet wurden. Sakrale Kulturlandschaftselemente seien in der Regel besser erhalten als profane – dies trotz abnehmender Volksfrömmigkeit, hat Hilpert im Rahmen einer Studie über Kulturlandschaftselemente im Landkreis Aichach-Friedberg festgestellt: „Viele auch nicht Gläubige weisen ihnen einen Wert zu!“ So sei es wichtig, sie zu erhalten, obwohl sie meist nicht katalogisiert würden und nicht unter Schutz stünden. Das Büchlein über Aystettens Feldkreuze wurde finanziell von der Gemeinde und dem örtlichen Wanderverein gefördert. Vereine engagieren sich auch beim Flurumgang und der damit verbundenen kulinarischen Verpflegung, freuen sich Dick und Hilpert.